

»Existenzielle Bedrängnis«

Katholische Erwachsenen- und Familienbildung bezieht Position zum Evaluationsgutachten

Am 8. April veröffentlichte die Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen eine Stellungnahme zum Gutachten über die Wirksamkeit der Weiterbildungsmittel des Weiterbildungsgesetzes (WbG) Nordrhein-Westfalens. Das Gutachten wurde im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalens durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung e. V. (DIE) erstellt und im Februar 2011 präsentiert.

Im Gutachten wird zwar die Bedeutung und die Leistungsfähigkeit der gemeinwohlorientierten Weiterbildung besonders gewürdigt. An den Empfehlungen des Gutachtens kri-

tisiert die LAG KEFB NRW u. a. das vorgeschlagene angebotsorientierte Finanzierungsmodell für die Weiterbildungseinrichtungen in anderer Trägerschaft. Als Folge der Abkehr vom gegenwärtigen Finanzierungsmodus befürchtet die LAG KEFB NRW einen negativen Effekt, der die Zahl der Teilnehmer/-innen und der Träger grenzwertig reduzieren wird. Ein Teil der katholischen Einrichtungen wird nach ersten Abschätzungen damit in existenzielle Bedrängnis geraten.

Die Stellungnahme kann unter folgendem Link http://thema.erzbistum-koeln.de/export/sites/thema/lag_kefb/newsletter/StellungnahmeLAG_11.04.2011.pdf abgerufen werden.

InfoNet: gut genutzt

Jahrestreffen in der Akademie Klausenhof

InfoNet, der von der KBE verantwortete Informationsdienst zur Erwachsenenbildung in Europa, hat sich unter den Fachleuten als Nachrichtenquelle etabliert. Dies zeigen die Nutzerzahlen einer statistischen Analyse, die InfoNet-Redakteur und Projektkoordinator Dr. Michael Sommer auf der Jahrestagung der Initiative in der Akademie Klausenhof (Hamminkeln) vorgestellt hat. Demnach werden die thematischen »InfoLetter«, die alle zwei Monate erscheinen, rund 30.000 Mal pro Jahr heruntergeladen. Auch das Webportal wird mit rund 4.000 Besuchern pro Monat gut genutzt. »Allerdings ist die potenzielle Zielgruppe von (englischsprachigen) Experten in der Erwachsenenbildung mit Interesse für Europa nicht besonders groß, sodass InfoNet immer ein Fachportal bleiben wird.« Es habe sich aber gezeigt, dass viele europäische Institutionen in den EU-Mitgliedsländern, wie etwa die europäischen Agenturen vor Ort, InfoNet als Quelle nutzen. Insgesamt habe sich der Ansatz, mit kurzen, journalistisch aufbereiteten Artikeln über aktuelle Themen, Best-Practice-Beispiele und Projekte zu berichten, bewährt.

32 Mitglieder des Netzwerkes waren zur Jahreskonferenz, die von KBE-Bundeschäftsführerin Andrea Hoffmeier eröffnet wurde, in die Akademie Klausenhof gekommen. Das Treffen bildete gleichzeitig das Ende der zweiten Förderphase, der Antrag für eine dritte Periode ist gestellt.

»EuropainfoNet Adult Education« wird über das Programm »Lebenslanges Lernen«, Aktion »Grundtvig« gefördert. Die Akademie Klausenhof koordiniert das Projekt, das mittlerweile in fast allen europäischen Ländern Korrespondenten hat, die regelmäßig Beiträge liefern.

Elternchance ist Kinderchance

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird in den Jahren 2011 bis 2014 das Bundesprogramm »Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung in den Bildungsverläufen von Kindern« durchführen. Im Rahmen des Bundesprogrammes Elternchance ist Kinderchance werden 4.000 Fachkräfte der Familienbildung zu Elternbegleiter/-innen qualifiziert, die Mütter und Väter in Fragen rund um die Bildung der Kinder kompetent beraten und begleiten. Vor diesem Hintergrund haben sich sechs bundesweite Träger der Familienbildung zu einem Konsortium zusammengeschlossen. Von katholischer Seite sind die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung und die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. (AKF) in diesem Konsortium.

Die entsprechende Weiterbildung »Elternbegleiterin BildungsCoach« wurde entwickelt und startet im Herbst, Orte und Termine werden Ende August bekannt gegeben. Sie besteht aus drei Qualifizierungsmodulen von jeweils drei Tagen zu folgenden Themen:

Modul I: Bildungschancen – Bildungsverläufe in Familien und Institutionen

Modul II: Allen Eltern eine Chance: Eltern erreichen, entlasten und motivieren

Modul III: Allen Kindern eine Chance: Sozial benachteiligte Eltern und deren Kinder unterstützen

Die Qualifizierung ist kostenfrei. Weitere Infos: www.akf-bonn.de/veranstaltungen/tagungen-ausbildungen-weiterbildungen/elternbegleiter.html

POSITION

Prof. Dr.
Ralph Bergold



Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts, Bad Honnef, Mitglied des KBE-Vorstands

Keine Bildung ohne Medien!

»Alles, was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien«, schrieb der Soziologe Niklas Luhmann in den 90er-Jahren. Die Medien, aus denen wir heute Informationen beziehen, haben sich in den letzten Jahren an Art und Vielzahl tiefgreifend verändert. Ein Problem ist der Umgang der Gesellschaft mit der medialen Vielfalt. Medienkompetenz wird verstärkt Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrages an Familien, Kindergärten, Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen.

»Keine Bildung ohne Medien!« Mit diesem Titel hat die gleichlautende Initiative bestehend aus Medienpädagogen, Medienforschern und Medienwissenschaftlern ein medienpädagogisches Manifest überschrieben, das jüngst Ende März dieses Jahres auf einem großen Medienkongress in Berlin vorgestellt und diskutiert wurde. Medienkompetentes Handeln, so das Manifest, setzt fundierte Kenntnisse über die verschiedenen Medien voraus: Kenntnisse über technische Grundlagen und ästhetische Formen, über die Bedingungen und Formen medialer Produktion und Verbreitung in der Gesellschaft, ein Bewusstsein für die kulturell-kommunikative, ökonomische und politische Bedeutung, die Medien in globalisierten Gesellschaften haben. Medienkompetenz zielt auf die Fähigkeit zur

sinnvollen, reflektierten und verantwortungsbewussten Nutzung der Medien.

Die Unterzeichner dieses Manifestes fordern dabei eine dauerhafte Verankerung der Medienpädagogik in allen Bildungsbereichen, da diese immer noch keinen festen Platz an Schulen und Hochschulen hat. In vielen Familien und pädagogischen Einrichtungen findet eine reflektierte Auseinandersetzung mit Medien kaum statt.

So richtig und dringlich dieser Appell ist, er greift m.E. zu kurz, wenn die Medien nur als Mittel bzw. Hilfsmittel verstanden werden. Sicherlich sollten die Medien insbesondere die sogenannten neuen Medien in Bildungsprozessen, das heißt auch Vermittlungsprozessen, als Mittel eingesetzt werden. So können sie zur Optimierung von Darstellungsformen, Kommunikations- und Zugangswege genutzt werden. Tiefgreifender und herausfordernder ist jedoch der Titel »Keine Bildung ohne Medien!«, wenn Medien nicht als Hilfsmittel, sondern im Sinne von »Medium« als Raum verstanden werden. So sprechen wir mitunter ja auch von medial gestalteten Lebensräumen.

An der Entstehung von Sinn und Bedeutung beteiligt

Medium hätte, philosophisch gesprochen, eine ontologische Bedeutung. Medien nicht als Mittel, sondern als Medium verstanden, sind damit an der Entstehung von Sinn und Bedeutung auf eine Weise beteiligt, die von dem im Medium Kommunizierenden weder intendiert ist, noch von ihnen kontrolliert werden kann. Die neuen medialen Entwicklungen, wie z.B. Web 2.0, Facebook etc., sind nicht nur neue Kommunikationsmittel, sondern stellen auch ganz neue Räume her, in denen die Menschen agieren, kommunizieren etc. Genau darin

liegt ja der paradigmatische Medienumbruch.

Zukünftige Bildungskonzeptionen sowie das Bildungsverständnis, müssen sich mit diesen neuen medialen Räumen auseinandersetzen. Die neuen medial geprägten Lebensräume werden auch zu neuen Orten des Miteinanders, der Orientierung, zu Lernorten des Glaubens. Keine Bildung ohne Medien bedeutet ein neues Nachdenken, wie zukünftige Bildungsprozesse z.B. mit Erwachsenen in medial geprägten Lebensräumen erfolgen können. Das Medium der neuen Medien hat demnach Auswirkungen auf das Bildungsverständnis. Bildung muss zunehmend medial verstanden werden. Medienkompetenz bedeutet nicht nur Auswahl, Nutzung, Bewertung und Gestaltung von Medien, sondern der Erwerb einer Lebenstauglichkeit in der medialen Welt.

Der Kommunikationswissenschaftler Michael Giesecke sagt: »Solange wir eine Maschine durch eine andere ersetzen, die Schwerindustrie durch die Informationstechnologie, folgen wir den ausgetretenen Pfaden neuzeitlichen Fortschritts: vom Kohleofen über den Gasheerd zur sprachgesteuerten Mikrowelle, von den Äolsharfen und den Flötenuhren über die Schellackplatte zur CD: bessere Lösung der alten Probleme durch neue Technik.« Das neue Denken, der mediale Umbruch ist keine neue mediale Technik, sondern eine neue medial gestaltete Lebenswelt mit allen ihren Konsequenzen für den Einzelnen und den Mitmenschen, für das Welt- und Menschenbild, für die Werte und das Soziale.

Wenn wir die Medien nicht im funktionalen, sondern mehr im ontologischen Sinne verstehen, weist der Titel »Keine Bildung ohne Medien!« in ein neues Zeitalter der Erwachsenenbildung, in der gerade die kirchliche Erwachsenenbildung mit ihrem Menschen- und Weltbild wegweisend sein könnte.